

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 4 · 3. Mai 2017



„Wie eine schlimme Diagnose beim Arzt“

Firma Ball möchte Dosenwerk in Recklinghausen schließen:
Wir haben uns mit einer Betroffenen und der Betriebsrätin Christa Krajka unterhalten

AUSSERDEM IN DIESER AUSGABE:

- Sozialer Arbeitsmarkt? Großes Interview mit DGB-Geschäftsführer Dr. Josef Hülsdünker über den Vestischen Appell
- Im RiVer-Projekt von SkF und Caritasverband können Kinder psychisch und suchtkranker Eltern eigene Stärken entdecken
- Am 3. Juni findet die zweite Vollversammlung des Stadtkonzils statt. Wir geben einen Überblick und stellen eine Kommission vor.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Wenn ein Mensch, der einem vertraut und sympathisch ist, plötzlich stirbt, dann verlieren mit einem Schlag die üblichen alltäglichen Wichtigkeiten ihre Bedeutung. So erging es uns, als wir vom Tode unseres geschätzten Redaktionskollegen Klaus Dröschel erfuhren. Über die Fertigstellung der Mai-Ausgabe, an deren Planung er selbst anfänglich noch beteiligt gewesen war, legte sich ein Schatten. Sein Freund und Redaktionskollege Dieter Reimann hat stellvertretend für die geistREich-Redaktion einen Nachruf verfasst.

Im Monat Mai das Themenfeld Arbeit in den Blick zu nehmen, ließe sich leicht mit dem gesetzlichen Mai-feiertag begründen. Während der sich im Bewusstsein der Menschen jedoch weitestgehend zu einem Kultur-, Familien- und Freizeittag gewandelt hat (zu haben scheint), fällt es den Gewerkschaften zunehmend schwer, Menschen für ihre Kundgebungen und Demonstrationen zu mobilisieren. Es wirkt paradox: Gerade weil die Gewerkschaften in den letzten Jahrzehnten im Zusammenspiel mit den Arbeitgebern viel für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in unserem Land erkämpft haben, scheinen immer weniger Menschen es als notwendig anzusehen, sich für die gegenwärtigen und künftigen Interessen eines sozialen Arbeitsmarktes einzusetzen. Dabei täte es aktuell in Recklinghausen angesichts des angekündigten Arbeitsplatzverlustes für 360 Menschen dringend not, den Tag der Arbeit ernsthaft zum Anlass zu nehmen, sich gesellschaftlich für den Wert der menschlichen Arbeit einzusetzen. Welche Verantwortung tragen dabei auch die Kirchen?

In unterschiedlichen Herangehensweisen beschäftigen sich die Autoren der aktuellen geistREich-Ausgabe mit der Frage nach einem Handeln aus sozialer Gerechtigkeit angesichts der Stilllegung des wirtschaftlich erfolgreichen Dosenwerks Ball.

Dr. Josef Hülsdünker, DGB-Geschäftsführer der Region Emscher-Lippe, erläutert am Beispiel des Vestischen Appells, wie sich Kirchen und Gewerkschaften im Schulterschluss für die Verwirklichung des Sozialstaates einsetzen.

Das Gespräch mit der Betriebsrätin des Dosenwerks Recklinghausen, Christa Krajka, zeigt anschaulich, welchem enormen Druck die Belegschaft derzeit ausgesetzt ist: der Schock über die Entscheidung, die Ungewissheit der Zukunft, die wohlthuende Solidarität aus dem Umfeld, die Analyse der rechtlichen Situation, die Forderung nach politischem Handeln. Neben der politischen und gesellschaftlichen Ebene des Konflikts gibt es die vielen konkreten Schicksale der persönlich Betroffenen. Die Ehefrau eines Mitarbeiters der Firma Ball vergleicht die Ankündigung der Schließung mit der „schlimmsten ärztlichen Diagnose“ und beschreibt, wie seitdem alles anders ist.

Weihbischof Dieter Geerlings gesteht seine persönliche Empörung und sein Unverständnis über die Schließung und wie sie vermittelt wurde. Er fordert die Politik zum Handeln auf, damit mehr Menschen ihre Potentiale auf dem Arbeitsmarkt entfalten können.

Im Namen der engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Konzilskommissionen lädt Propst Quante Sie alle zum Pfingstsonntag, 3. Juni, in die St. Elisabeth-Kirche zur zweiten Vollversammlung des Stadtkonzils ein, um die verbindlichen Grundlagen der künftigen pastoralen Arbeit in Recklinghausen mitzubestimmen.

Eine der Kommissionen gewährt geistREich Einblick in ihre Arbeit unter der Fragestellung, wie – vor allem in katholischen Institutionen – Mitarbeiter dabei unterstützt werden können, ihren Glauben zu leben und zu entwickeln.

Das Schicksal von Kindern psychisch und suchtkrankter Eltern ist besonders hart und findet im RiVer-Projekt des Caritasverbandes und des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF) glücklicherweise fachkundige Entlastung und Förderung.

Logodor lädt wieder alle Kinder ein: Dieses Mal berichtet er, was er alles über Christi Himmelfahrt herausbekommen hat.

Wer dann noch etwas über Eiskaffee-Torten, Bibelpflanzen, Erstkommunion, Abenteuerwochenenden und Geocaching erfahren möchte, findet auch dazu in dieser Ausgabe reichlich Anregung.

In der Hoffnung auf mehr Wärme im Wonnemonat Mai wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre von geistREich auf dem Balkon, im Garten, im Freibad, in der Frühstückspause oder wann- oder woimmer Sie unsere Zeitung lesen werden.

Im Namen der ganzen Redaktion Ihr

■ Joachim van Eickels

geistREich
Kirchenzeitung für Recklinghausen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen

Vorsitzender: Gustav-H. Peters

Redaktion: Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Sabine Mertmann, Martin Hoffmann, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maike Siebold, Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Jürgen Bröker, Klaus Dröschel, Dieter Reimann, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, die Öffentlichkeitsausschüsse der kath. Pfarreien in RE und als Gastautoren: Weihbischof Dieter Geerlings und Hans Hubbertz
Fotos: Jörg Gutzeit, Thomas Nowaczyk, privat, dpa

Gestaltung/Layout: Marcel Selan

Kontakt: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

Internet: www.geistreich-re.de

Anzeigen, Organisation und Druck:

Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84b · 45772 Marl

T.: +49(0)2365-107-0 · Fax: +49(0)2365-107-1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119

Ust-Ident-Nr.: DE 127 122 539

E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

Geschäftsführung: Verleger Kurt Bauer

Nachruf auf Klaus Dröschel



Vor wenigen Tagen haben wir die traurige Nachricht erhalten, dass unser Redaktionsmitglied Klaus Dröschel im Alter von 60 Jahren verstorben ist.

Begeistert von der Idee, aktuell und regelmäßig eine christliche Zeitung für ganz Recklinghausen zu erstellen, war er von der ersten Stunde an im engeren geistREich-Team dabei. Jenseits eines begrenzten Kirchturmdenkens lag ihm daran, die Bürgerinnen und Bürger der ganzen Stadt über spannende Themen und Angebote zu informieren und gleichzeitig das christliche Leben Recklinghausens in Bewegung zu bringen. Klaus Dröschel hielt Ausschau nach zeitgemäßen Lösungen, insbesondere um jungen Leuten den Glauben (wieder) näher zu bringen. Seine leidenschaftlichen und diskussionsfreudigen Beiträge bereicherten sehr unsere Redaktions-sitzungen. Weil er gerne neue Wege suchen und beschreiten wollte, konnte er seine Ungeduld angesichts lähmender Diskussionen der Amtskirche nur schwerlich verbergen; vielleicht auch, weil er ahnte, dass ihm nicht mehr so viel Zeit verbleiben würde. Um die Menschen auf innovative Weise zur Praxis im christlichen Glauben zu bewegen und zu ermutigen, scheute er sich nicht, Grenzen zu überschreiten und Experimente zu wagen, auch ohne vorherige Erfolgsgarantie. Den Mut und die Bereitschaft zur Veränderung besaß er reichlich. Mit seiner nachdenklichen und weltoffenen Art verfolgte er das Anliegen, geistREich zu einer modernen

und kritischen Zeitung zu machen. Er wünschte sich, sie sei ökumenisch und religionsübergreifend, sie solle möglichst unterschiedliche Milieus in den Blick nehmen, sozialkritische Themen aufgreifen und der Verschiedenheit der Menschen mit ihren vielfältigen Talenten offen und respektvoll Rechnung tragen. Wir werden Klaus künftig in unseren Redaktions-sitzungen vermissen und hoffen, dass sich für ihn der Tod am Ende eines mühsam gewordenen Weges als Tor zum Licht erweist.

Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen, ganz besonders seiner Frau und den Kindern.

■ Dieter Reimann

Meisterbetrieb seit 1957

Fenster-Böker GmbH

Hugo Böker Tischlermeister Nico Böker Tischlermeister

Tischler NRW CE

VEKA Das Qualitätsprofil

Zuhause. Ein gutes Gefühl.

RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Akkoallee 59 - 61 45659 RE-Hochlar
Fon: 02361/23381 kontakt@fenster-boeker.de
Fax: 02361/183434 www.fenster-boeker.de

WOHNEN SIE IHREN EIGENEN STIL

SCHRANKLÖSUNGEN UND RAUMTEILER MIT GLEITTÜREN



- Innenausbau
- Objekteinrichtung
- Service

HEGERING

Die Tischlerei mit Ideen

Mühlenstraße 15 · 45659 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 39 61 · Telefax 2 44 18
Internet: www.hegering.tischler.de · E-Mail: hegering@tischler.de

Festhalten an einer humanen Perspektive

DGB und Kirchen wollen mit dem Vestischen Appell einen sozialen Arbeitsmarkt installieren

Im Dezember 2013 haben DGB und die großen Kirchen den Vestischen Appell verabschiedet. Zentrale Idee: Durch die Schaffung eines sozialen Arbeitsmarktes im Kreis Recklinghausen sollen Langzeitarbeitslose wieder eine Perspektive erhalten. Mittlerweile gibt es ein entsprechendes Pilotprojekt des Landes. Die Förderung ist aber am Kreis vorbeigegangen, es profitieren andere Städte. Über den Vestischen Appell sprachen wir mit DGB-Geschäftsführer Dr. Josef Hülsdünker.

► **Im Dezember wurde der Vestische Appell verabschiedet. Wer hatte eigentlich die Idee?**

Die allererste Idee, das Thema in die Politik zu tragen, ist in einem Facharbeitskreis beim Jobcenter Gelsenkirchen entstanden. Dann ist es in den Rat der Stadt gekommen und die Kommunalpolitik hat erkannt, wir müssen da etwas tun. Wir hatten immer Berlin im Visier und da war uns klar, dass eine Stadt allein nicht die nötige Durchschlagskraft hat. Deshalb haben wir dann den Transfer in den Kreis Recklinghausen vollzogen. Nach einem Besuch von Andrea Nahles gab es das Teilhabepaket. Es hat zwar nicht unsere Wünsche voll erfüllt, aber es war ein Einstieg.

► **Die damalige Arbeitsministerin Ursula von der Leyen hat aber zunächst abgewunken. Sie hatte verfassungsrechtliche Bedenken. Konnten Sie diese nachvollziehen?**

Frau von der Leyern ist ja nicht sozialstaatsorientiert. Nehmen sie das 2-Prozent-Rüstungsziel, das sie aktuell als Verteidigungsministerin verfolgt. Das macht uns in den nächsten Jahren zu stärksten Kriegsmacht in Europa, aber nicht zu dem Land, in dem der Sozialstaat am besten funktioniert, in dem die Bürger die größte soziale Sicherheit genießen. Was unter Andrea Nahles eingeführt worden ist, ist aus unserer Sicht ein Anfang. Nun hat das Land nachgezogen. Für Gelsenkirchen bedeutet dies, dass die Stadt Ende des Jahres rund 1000 Stellen über den sozialen Arbeitsmarkt gefördert bekommt. Dortmund, Duisburg und Essen profitieren ebenfalls. Insgesamt reden wir über 4000 Stellen.

► **Der Kreis Recklinghausen geht bei dem Pilotprojekt aber leer aus...**

Es wäre natürlich super gewesen, wenn wir auch profitiert hätten.

► **Also hat der Vestische Appell nichts gebracht?**

So kann man das nicht sehen. Über das Teilhabepaket profitieren wir ja bereits. Da kommen wir auch annähernd auf 1000 Plätze bei der sozialen Arbeit. Die Probleme bleiben aber groß.

Wir haben aktuell rund 26000 Langzeitarbeitslose, eine Stadt wie Hamburg mit ihren 1,5 Millionen Einwohnern 47000. Will man die Lage richtig einschätzen, hilft auch ein Blick auf die offenen Stellen.

Im Kreis haben wir 3126, in Hamburg 16115. Da herrscht eine ganz andere Bewegung am Arbeitsmarkt. Wir hätten uns von Andrea Nahles und dem Land NRW noch mehr Möglichkeiten gewünscht, um an der sehr prekären Situation etwas zu verändern.

► **Sie haben für die gemeinsame Initiative von DGB und Kirchen nicht nur Beifall erhalten. Die FDP sah darin sogar eine Diskriminierung der Arbeitslosen. Was halten Sie den Liberalen entgegen?**

Ganz frech würde ich sagen, die Opposition heißt deshalb so, weil sie etwas gegen die Mehrheit hat. Opposition ist wichtig, aber sie trifft in diesem Falle nicht die Bedarfslage der Region.

► **Wäre es aber nicht angebrachter zu fordern, „richtige Arbeitsplätze“ in die Region zu holen?**

Es geht mir nicht nur um die Frage der Arbeitsmarktpolitik. Sondern unsere Initiative hat auch was – und da bin ich mir mit Jürgen Quante und Katrin Göckenjan einig – damit zu tun, wie wir mit Menschen umgehen, die ganz schlechte Startchancen haben. Die Gründe dafür sind sehr unterschiedlich, sie liegen nicht immer in der Person. Oftmals sind Umstände kriegsentscheidend. In einem Sozialstaat, wie wir einer sein wollen, kann man die Leute nicht im Regen stehen lassen. Wir sind eine Arbeitsgesellschaft und die Würde des Menschen hat etwas mit Arbeit zu tun, die sinnstiftend ist. Dass man manchmal nach jahrelanger Arbeitslosigkeit auch über Tagesstrukturen reden muss, ist uns bewusst. Wir dürfen nicht nachlassen, diese humane Perspektive über Arbeit auch für Langzeitarbeitslose offen zu halten. Der Sozialstaat hat die Verpflichtung, auch die weniger leistungsstarken Personen zu beschäftigen.



► **Welche Rolle spielt dabei eigentlich die Wirtschaft?**

Ich kann verstehen, wenn Arbeitgeber sagen: Ich bin an Leistungsträgern orientiert und nicht an Leistungsausfällen. Aber der Sozialstaat hat eine Verpflichtung. Die Unternehmen dürfen sich nicht aus ihrer Verantwortung für das Gemeinwohl verabschieden. Wir müssen es hinbekommen, mit staatlichen Mitteln, aber auch mit Mitteln der Eigentümer, Beschäftigung für weniger leistungsstarke Personen zu organisieren. Im Grundgesetz ist verankert, dass Eigentum auch zum Wohle der Allgemeinheit genutzt werden soll.



► **Man kann aber den Eindruck gewinnen, dass diese Position nicht jedem Unternehmer bewusst ist...**

Das neoliberale Wirtschaftsmodell fußt leider darauf, Kosten zu minimieren und die Profite zu maximieren. Viele Unternehmen entledigen sich ihrer Verantwortung für das Allgemeinwohl. Jürgen Quante und ich sagen aber, Neoliberalismus und Kommunismus sind schädlich für unsere Gesellschaft. Beide Ideologien zersetzen schleichend unsere Werte. Unsere Wertegemeinschaft, für die die Gewerkschaften, die Kirche und die großen Parteien stehen, wird zunehmend größerem Druck ausgesetzt, wenn der Individualismus zum Credo erhoben wird. Der Gemeinsinn droht unterbewertet und nicht mehr gelebt zu werden. Den Sozialstaat kann man aber eben nicht einfach durch ein anderes Geschäftsmodell ersetzen.

► **Was können DGB und Kirchen dagegen tun?**

Wir diskutieren intensiv, wie wir unsere Wertegemeinschaft, die auf dem Grundgesetz aufbaut, wieder zum Leitbild für unser Zusammenleben machen oder wieder herstellen. Wir sitzen nicht am ganz langen Hebel, das ist klar. Aber wir haben schon die Absicht, dafür zu werben, dass wir das, was wir als Rechtsstaat und Sozialstaat kennen, erhalten wollen.

► **Wie läuft das konkret?**

Wir haben zum Beispiel die Initiative ergriffen, etwas gegen die Schwarzarbeit zu unternehmen. Es muss nicht nur um die Durchsetzung geordneter Verhältnisse in der Gesellschaft, sondern auch am Arbeitsmarkt gehen.

Wir wollen zum Beispiel, dass da die städtischen Ordnungsbehörden mehr tun, als das bisher der Fall ist.

► **Worin liegt die größte Gefahr der Langzeitarbeitslosigkeit?**

Viele Menschen sind fünf Jahre oder mehr ohne Arbeit. Dadurch verändert sich das Leben und letztlich auch die Sicht auf unser System. Es bilden sich Milieus heraus, in denen es um andere Werte geht. Unser Leitbild verändert sich über Generationen immer mehr.

Man muss die Situation auch stärker als bisher unter dem Stichwort Migration analysieren. Die politischen Verantwortlichen müssen Sorge dafür tragen, dass sich der Teufelskreis der Armut nicht immer weiter ausweitet. Durch die Hartz IV-Reformen hat sich am Arbeitsmarkt eigentlich nennenswert nichts verändert.

Vielmehr haben wir sogar eine Verfestigung von Strukturen erlebt.

► **Das dürfte die Agentur für Arbeit anders sehen.**

Eigentlich hätte von ihr die Einrichtung eines sozialen Arbeitsmarktes gefordert werden müssen. Wir müssen uns zum Beispiel stärker damit beschäftigen, wie die Betroffenen die Arbeitsmarktinstrumente sehen. Wir müssen zielgruppenorientierter vorgehen.

► **Würden Sie sich wünschen, dass die Kirchen sich künftig noch stärker in politische Debatten einbringen?**

Die Kirchen passen in ihrer Wertestruktur sehr gut zu uns. Dort sind keine Neoliberalen am Werke, sie sind sozialstaatlich orientiert und sind nicht ausländerfeindlich. Unser gemeinsames Ziel ist, für ein selbstbestimmtes Handeln in sozialer Verantwortung zu sorgen. Das gilt für jemanden, der zu Unrecht Hartz IV bezieht und auch für jemanden, der einfach eine Fabrik zumacht, obwohl diese rentabel arbeitet, gleichermaßen.

■ Hermann Böckmann



Bestattungen
Jüngst-Havermann e. K.

Inhaber Elisabeth Havermann

Bochumer Straße 244
45661 Recklinghausen

Tag und Nacht für Sie erreichbar
Telefon 02361 - 6 22 78

www.juengst-havermann.de

Seit 1898

Das Familienunternehmen Ihres Vertrauens in der 4. Generation

Der Frühling naht...







dohle OHG
ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK
Tel: (02361) 24291
Fax: (02361) 186551
Kaiserwall 7 · Recklinghausen
www.orthopaedie-dohle.de





Passgenaue Schuhe für Ihren richtigen Auftritt.

Ein Angebot, das für alle passt, gibt es nicht

Stadtkonzil-Kommission stellt sich der Frage, wie Mitarbeiter katholischer Institutionen bei Glaubensentwicklung und Glaubensleben unterstützt werden können

Innerhalb des Stadtkonzils arbeiten insgesamt fünf Kommissionen an verschiedenen Themen. Eine davon beschäftigt sich mit „Glauben entwickeln und leben bei der Arbeit“. Welche Relevanz dieses Thema in Recklinghausen hat, zeigt allein, dass in der Stadt mehr als 3000 Menschen bei katholischen Institutionen beschäftigt sind.

Dazu gehören nämlich nicht nur die Kirchorte selbst, sondern auch Verbände wie die Caritas oder der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) sowie Krankenhäuser, Kindergärten oder Bildungsträger. Und so stellte sich die Kommission gleich zu Beginn ihrer regelmäßigen Treffen folgende Fragen: Wie können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort in ihrer eigenen Glaubensentwicklung und ihrem Glaubensleben unterstützt werden? Was unterscheidet kirchliche von nicht-kirchlichen Einrichtungen? Schnell stellte sich aber heraus, dass zunächst einmal geschaut werden muss, wo die jeweiligen Arbeitnehmer beschäftigt sind. „In einem Kindergarten zum Beispiel erreicht die Erzieherin gleich die ganze Familie“, betont Elisabeth Ochsenfeld vom Kirchenvorstand von St. Peter. Die Mitarbeiterinnen müssten daher besonders geschult werden. Und

genau da sehen alle Beteiligten einen schmalen Grat. „Wir möchten, dass der Mitarbeiter das Gefühl bekommt, er werde unterstützt und nicht, dass von ihm zusätzlich etwas gefordert wird. Druck ist immer schlecht“, erklärt der Kommissions-Vorsitzende Andreas Volmer. Vielmehr müssten Angebote erarbeitet werden, mit denen die Mitarbeiter auf ihre Arbeit bei einer katholischen Institution vorbereitet und weitergebildet, aber auch entlastet werden. „Dazu gehören auch Auszeiten oder Exerzitien“, so Ochsenfeld. All das müsse aber ein Angebot, und kein Zwang sein. Ein solches gibt es zum Beispiel bereits seit einem Jahr beim Kreisdekanat, erklärt deren Geschäftsführer Marc Gutzeit. „Wir bieten einmal im Quartal einen gemeinsamen Gottesdienst an. Diesen besuchen dann mehr als 80 Prozent der Mitarbeiter. Das zeigt uns, dass der Wunsch nach solchen Angeboten vorhanden ist.“

Genau solche möchte die 13-köpfige Kommission erarbeiten - möglichst passgenau auf die Größe der jeweiligen Institution. Dabei sei sie natürlich auch auf die Hilfe und vor allem die Bereitschaft der jeweiligen Arbeitgeber angewiesen. Deshalb gab es bereits ein Treffen mit einem Großteil der Akteure in Recklinghausen. Die Rückmeldungen waren

positiv. Im Prinzip konnten sich alle vorstellen, ihren Mitarbeitern solche Angebote zu machen“, blickt Elisabeth Ochsenfeld zurück. „Die Geschäftsführungen müssen dann aber auch hinter solchen Maßnahmen stehen. Wenn von oben signalisiert wird, das nur Zahlen wichtig sind, dann ist das ein falsches Signal“, betont die ehemalige Vorstandsvorsitzende des SkF. Gustav Peters, Vorsitzender des Stadtkomitees der Katholiken, betont aber auch, „dass man nicht mit einem Angebot alle Mitarbeiter erreichen kann“. Daher sei es eben wichtig genau hinzusehen, was möglich und was auch sinnvoll ist. „Es ist doch logisch, dass ein Kindergarten mit beispielsweise zwölf Mitarbeitern ganz anders betrachtet werden muss als zum Beispiel das Prosper-Hospital mit 1200 Mitarbeitern“, erklärt Marc Gutzeit. Zudem gebe es auch bereits viele tolle Angebote bei verschiedenen Institutionen. „In fast allen Einrichtungen gibt es ja auch Spezialisten in solchen Fragen. Die wollen wir auch miteinander noch besser vernetzen“, so Gutzeit. „Manchmal reicht ja auch ein kleiner Impuls“, betont Elisabeth Ochsenfeld.

Und so möchte die Kommission viele weitere Gespräche führen und plant daher bereits ein Treffen mit Vertretern von Mitarbeitervertretungen verschiedener katholischer Institutionen. „Vielleicht haben die ja noch ganz andere Ideen“, so Ochsenfeld. Und Andreas Volmer stellt klar. „Es handelt sich um einen dynamischen Prozess, die Angebote entwickeln sich gerade.“ Dennoch könne man sich schon bald auf erste Resultate freuen.

■ Daniel Maiß



Mitglieder der Kommission:

Marc Gutzeit (Stadtkomitee), Andreas Volmer (Prosper-Hospital), Elisabeth Ochsenfeld (Kirchenvorstand St. Peter), Gustav Peters (Stadtkomitee), David Formella (Pfarrer), Christel Rengel (Prosper), Christiane Frevel (Prosper), Stephanie Grunau (Kindergarten St. Martin), Oliver Mlinarzik (Pastoralassistent Liebfrauen), Ingrid Schulz-vor der Wülbecke (Caritas), Sven Ottberg (Zentralrendatur), Sören Schwarz (Kirchenmusiker), Giancarlo Cillis (SkF)

Wie geht es mit dem Christsein in der Stadt weiter?

Save the Date: Zweite Vollversammlung findet am Pfingstsonntag, 3. Juni von 10 bis 16 Uhr in der St. Elisabeth-Kirche statt



Freuen sich auf die zweite Vollversammlung: (v.l.) Propst Jürgen Quante, Cilli Leenders-van Eickels und Gustav Peters.

Im vergangenen Jahr im Juni ist das Stadtkonzil Recklinghausen mit einem großen, gemeinsamen Gottesdienst aller Gemeinden der Stadt auf dem Kirchplatz St. Peter eröffnet worden.

Danach gab es eine große Umfrageaktion, die herausfinden sollte, was „dran“ ist für die katholische Kirche in Recklinghausen. Im November traf sich die 1. Vollversammlung in St. Josef, Grullbad. Dort haben sich die TeilnehmerInnen auf fünf Themen verständigt, die vorrangig behandelt werden sollten. Fünf

Kommissionen arbeiten seitdem:

1. Jugendarbeit
2. Gemeindeführung ohne Priester
3. Kirchliche Sprache und Öffentlichkeitsarbeit
4. Glauben entwickeln und leben bei der Arbeit
5. Begegnungsräume mit Gott

Diese Kommissionen legen bis zum 10. Mai ihre Arbeitsergebnisse vor. Diese werden dann – zur ersten Beratung – in die Gremien und Räte der Pfarreien und an alle TeilnehmerInnen der 1. Vollversammlung geschickt. Darüber hinaus sind sie allen zugänglich,

die im Internet www.stadtkonzil-recklinghausen.de anklicken. Dort werden alle Beschlussvorlagen, Unterlagen für die 2. Vollversammlung am 3. Juni veröffentlicht – freigegeben zur Information für jede/n und zur angeregten Diskussion über Kirche in unserer Stadt.

Also: Herzliche Einladung zur Teilnahme am Pfingstsonntag. Zwischen Ostern und Pfingsten waren, so erzählen das die alten Berichte, die Jünger

und Jüngerinnen nach dem Tod und der Auferstehung ihres Jesus, „aus Furcht vor den Leuten in der Stadt“, ganz zurückgezogen in ihren Häusern – „hinter verschlossenen Türen“.

Das wollen wir an diesem Pfingstsonntag nicht! Die Kirche in St. Elisabeth wird offen sein für alle, die mitreden und mithören wollen, wie es mit dem Christsein in dieser Stadt weitergehen soll. Ohne Furcht „vor den Leuten in der Stadt“ und „nicht hinter verschlossenen Türen“.

Die 2. Vollversammlung am 3. Juni wird in St. Elisabeth stattfinden. Wir werden die Kirchenbänke für den Tag herausstellen und die Kirche mit Tischen und Bänken herrichten, damit alle an ihrem Platz mit und an ihren Unterlagen arbeiten können. Die Beschlussvorlagen der Kommissionen – die vorweg aufgrund der Veröffentlichung auf der Homepage gelesen und verhandelt werden konnten – werden diskutiert und: abgestimmt. Damit werden sie verbindliche Grundlage für die Erstellung von Pastoralplänen in den Pfarreien, für die Arbeit des Stadtkomitees, der Pastorkonferenz und der anderen pastoralen Orte in unserer Stadt.

Noch einmal: Halten Sie sich den 3. Juni frei für die



Im November fand die erste Vollversammlung des Stadtkonzils statt. In mehreren Arbeitsgruppen wurde intensiv über die Zukunft der Gemeinden diskutiert.

Mitarbeit bei der 2. Vollversammlung des Stadtkonzils. Nicht nur GremienvertreterInnen, Räte und Verbände sind eingeladen. Jede/r hat Stimmrecht, kann abstimmen und also mitbestimmen, ist mitbeteiligt an der Ausrichtung der Kirche in dieser Stadt.

„Am Pfingsttag ... kam vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus“.

So war das damals. Schön, wenn es am 3. Juni wieder mal so würde.

■ Jürgen Quante

Jetzt auch in Recklinghausen:
Ihr Meisterbetrieb Suttmeyer mit großer Grabmalausstellung!

☎ 02361 - 255 05

Creativ in Stein
Suttmeyer
www.suttmeyer.de

■ Galerie, Bronze & Kunst

- | | | |
|----------------------------------|----------------|-------------|
| • Grabmale, sakrale Skulpturen | • Einfassung | • Schriften |
| • Grabschmuck, Ornamente | • Lampen | • Vasen |
| • Skulpturen für Haus und Garten | • Steine heben | • u.v.m. |

Friedhofsgärtnerei und Grabmale Suttmeyer GmbH & CO KG
Börster Weg 96 • 45657 Recklinghausen • info@suttmeyer.de



Einfach mal Kind sein

Im RiVer-Projekt von SkF und Caritasverband können Kinder psychisch und suchtkranker Eltern eigene Stärken entdecken

Auf den niedrigen Tischen im Familienzentrums St. Christophorus liegen einige Blätter ausgebreitet. Darauf sind Sonnen zu sehen. Sonnen, mit vielen dünnen Strahlen. An jedem einzelnen Strahl ist eine Notiz. Manchmal in krakeliger Schrift. „Brüder ärgern“, „schwimmen gehen“, „singen“, „Enten füttern“ oder „zum Reitstall gehen“. Wenn man die Leitfrage nicht lesen würde, würde man denken, da haben Kinder aufgeschrieben, was sie in der Zeit nach der Schule so machen. Doch die Leitfrage über diesen Sonnen lautet: Was macht mich glücklich?

Die kurzen Antworten haben die Kinder geschrieben, die an diesem Nachmittag in der Ecke unter dem Fenster auf einem Sofa und einigen Stühlen im Kreis sitzen. Da ist Jonas*, neun Jahre. Ein lebhafter Junge mit gegelter Igelfrisur. Oder Angelina, acht Jahre. Die dunklen Haare zu einem etwas strubbeligen Zopf zusammengebunden. Und Mika, auf dessen Nase eine etwas zu große Brille sitzt. Insgesamt sind an diesem Nachmittag sechs Kinder dabei. Sie sind sehr unterschiedlich und haben doch eine verbindende Gemeinsamkeit. Ihre Eltern sind krank. Mama oder Papa haben psychische oder Suchtprobleme.

Einmal in der Woche treffen sich Jonas, Angelina, Mika und die anderen daher zur RiVer-Stunde im Familienzentrum.

Risiken erkennen, vernetzt handeln. Dafür steht RiVer, ein gemeinsames Projekt des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) und des Caritasverbands. 90 Minuten dauert das Treffen. Zeit zum reden, gemeinsamen Essen und spielen. An diesem Nachmittag betreuen Judith Arhelger und Kathrin Vogel die Gruppe. Sie hören den Kindern zu, leiten sie an, über das zu sprechen, was sie bedrückt. „Aber wir haben hier auch eine Menge Spaß“, sagt Judith Arhelger, die das Projekt von Seiten des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) betreut. Das wird schon in der

Eröffnungsrunde an diesem Nachmittag deutlich. Auf dem Tisch in der Mitte des Sitzkreises liegen verschiedene runde Tafeln in unterschiedlichen Farben und mit unterschiedlichen Gesichtern. Lachende, weinende, wütende. Der Reihe nach nimmt sich jedes der sechs Kinder ein Gesicht und sagt dazu, wie es ihm geht. Jonas greift sich als Erster eine Scheibe. Den gelben Smiley. „Ich habe das lachende Gesicht genommen, weil es mir heute gut geht und ich mich auf die RiVer-Stunde richtig freue“, sagt er. Angelina nimmt sich zwei Gesichter. Das graue, wütende und das gelbe, lachende. „Ich bin wütend, weil heute Morgen in der Schule jemand zu mir gemein war. Aber ich bin auch glücklich, weil ich jetzt hier bin“, sagt sie und legt die Gesichter zurück. Und

Mika entscheidet sich für das lachende Gesicht, weil er ein tolles Wochenende hatte. „Ich war mit meiner Mutter am Kemnader See“, sagt er. Ein kleiner Ausflug, für Mika bedeutet das aber viel mehr. Genau wie für die anderen Kinder hier.

Denn die Kinder und Jugendlichen, die am RiVer-Projekt teilnehmen, haben schwierige familiäre Hintergründe. Ihre Eltern haben zum Beispiel Drogenprobleme oder sind psychisch so krank, dass das „Kindsein-Dürfen“ für den eigenen Nachwuchs oft zu kurz kommt. Hinzu kommt, dass sich Kinder oft Vorwürfe machen und sich für die Erkrankung der eigenen Eltern verantwortlich fühlen. „Diese Sorgen möchten wir den Kindern nehmen, sie darin





bestärken, einfach Kind zu sein“, sagt Judith Arhelger.

Auf die entsprechenden Familien werden SkF und Caritasverband durch Kindergärten, Schulen oder Menschen, die die Familien in anderen Funktionen betreuen, aufmerksam. Es kommt aber auch nicht selten vor, dass sich die Eltern selbst an RiVer wenden. „Sie spüren, dass sie ihrer Verantwortung nicht mehr gerecht werden können und wollen ihren Kindern helfen“, sagt Janine Markowski vom Caritasverband. Sie betreut verschiedene Gruppen. Darunter auch die für jugendliche Mädchen. Diese treffen sich einmal im Monat und kochen gemeinsam. „Dabei komme ich mit den Mädchen ins Gespräch. Aber auch untereinander entwickeln sich entsprechende Themen“, sagt Janine Markowski. Die Mädchen sprechen – nicht nur, aber auch – über die Probleme in der Familie. Immer wieder erfährt die Caritasmitarbeiterin dabei von der Verantwortung, die die Eltern viel zu früh an ihre Kinder abgeben. So gibt es 14- oder 15-Jährige, die zumindest Teile der Elternrolle für jüngere Geschwister übernehmen.

„Diese Jugendlichen wälzen Probleme, die nicht altersgerecht sind“, sagt sie. Manche Mädchen kümmern sich auch zuhause ums Essen oder sorgen sich um einen Praktikumsplatz für jüngere Geschwister. „Dabei sollten in der Pubertät eigentlich andere Sorgen im Vordergrund stehen“, sagt Janine Markowski. Auch in der Grundschulgruppe spüren einige Kinder

schon, wie erdrückend Verantwortung sein kann. Sie bekommen mit, dass ihre Eltern Probleme haben und behalten die eigenen Sorgen deshalb oft für sich. Hier in der Gruppe können und dürfen sie all das abladen und sich beim Spiel draußen auf dem Gelände des Familienzentrums so richtig austoben. RiVer richtet sich an Kinder verschiedener Altersstufen, vom Kindergarten bis zum Abitur. In Gruppen- und Einzel-Stunden. Aber nicht nur an die Kinder. Die Mitarbeiter sind auch Ansprechpartner für die betroffenen Eltern, die sich wegen ihrer Erkrankung Sorgen um das Wohl der Kinder machen. Sie tauschen sich mit Fachkräften aus, die mit den entsprechenden Familien zusammenarbeiten und sie haben ein offenes Ohr für Angehörige und nahestehende Freunde, die Gesprächsbedarf haben.

An diesem Nachmittag im Familienzentrum St. Christophorus stehen aber die Kinder im Fokus. In den vergangenen Stunden ging es um unterschiedliche Gefühle: Glück, Wut, Traurigkeit. Heute geht es um Ängste. „Schreibt doch mal bitte auf, wovor Ihr Angst habt“, sagt Judith Arhelger. Die Kinder greifen zu den bunten Karten und Stiften auf dem Tisch und schreiben. Kurz darauf berichten sie. Die zehnjährige Joy erzählt, dass ihr eine Figur aus einem Horrorfilm Angst mache. Deshalb habe sie sich diesen Film schon mehrfach angesehen. „Man muss sich seiner Angst stellen“, sagt sie mit fester Stimme und wirkt doch etwas schüchtern. Andere

Kinder erzählen, dass sie Angst vor Kampfhunden, Schlangen oder Ratten haben. Dann ist Jonas an der Reihe. „Ich habe Angst, dass meine Eltern und meine Oma vor mir sterben. Da will ich lieber selbst sterben“, sagt er.

Die Kinder sprechen offen über das, was sie bewegt. Sie haben im Laufe der Zeit Vertrauen gefasst. In die Betreuerinnen aus dem RiVer-Projekt, aber auch in die anderen Kinder. Sie trauen sich, über alles zu reden, haben erfahren, dass sie mit ihren Problemen nicht allein sind und Hilfe bekommen, wenn sie diese benötigen. Und manchmal auch, dass ein Geheimnis hier bei den anderen in der Gruppe gut aufgehoben ist.

Kurz darauf endet die Gesprächsrunde. Es geht in die Küche. Dort warten Obstsalat und Eis auf die Kinder. Danach geht es raus zum spielen. Worauf sie sich freuen, wenn das nächste Wochenende kommt, fragt Julia Arhelger noch. „Meine Mutter will mit mir in den Zoo. Das wird toll“, sagt Jonas. Dabei denkt er sicher nicht an ein anderes Plakat, das noch in dem Gruppenraum liegt. Darauf haben die Grundschüler vor einiger Zeit festgehalten, was sie wütend macht. „Wenn ein Versprechen nicht eingehalten wird“, hat eines der Kinder aufgeschrieben.

■ Jürgen Bröker

* Die Namen der Kinder wurden von der Redaktion geändert.



MOHAMED
SOCIAL-MEDIA-EXPERTE

MIT BEIDEN BEINEN
FEST IM LEBEN STEHEN:
KINDERN UND JUGEND-
LICHEN IM RAHMEN EINER
VORMUNDSCHAFT GENAU
DIESE PERSPEKTIVE ZU
ERÖFFNEN, IST EINE
WUNDERVOLLE AUFGABE.

HAUPT- UND EHRENAMTLICHE VORMUNDSCHAFTEN

Da sein, unterstützen, Perspektiven eröffnen

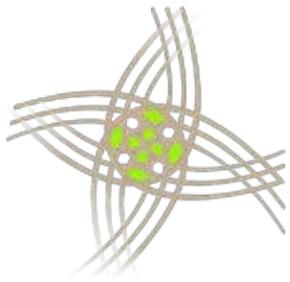


Da sein, Leben helfen.

Sozialdienst katholischer Frauen
Recklinghausen e. V.

Tel.: 02361 48598-0
Web: www.skf-recklinghausen.de

Spendenkonto:
Sparkasse Vest Recklinghausen
IBAN: DE71 4265 0150 0000 0157 50
BIC: WELADED1REK



Pfarrei St. Antonius

Regina Streich verrät das Rezept ihrer Lieblingstorte

Was wären die zahlreichen Feste in der Gemeinde ohne die üppigen Kuchenbuffets, die zum Verweilen einladen. Zahlreiche Frauen (und Männer) engagieren sich ehrenamtlich, spenden Zeit und Zutaten, zaubern daraus leckeres Backwerk. Wir besuchten Regina Streich, die seit über 37 Jahren mit Liebe backt, für die Familie und für die Gemeinde. Sie hat die Kuchen und Torten nicht gezählt, aber es sind wohl über 200 aus ihrer Küche zum Pfarrheim gewandert. Heute verrät sie uns das Rezept ihrer Lieblingstorte:

Rezept für Eiskaffee-Torte

Zutaten:

- 6 große Eier (M)
- 150 g Zucker
- 150 g gemahlene Mandeln
- 30 g Paniermehl
- 1 Päckchen Backpulver
- 50 g Schokostreusel
- 750 g Schlagsahne
- 3 Päckchen Sahnesteif
- 80 g Eiskaffeepulver, instant oder anderes gesüßtes Instant-Kaffeepulver
- 2 Päckchen Vanillinzucker
- 1 EL Mandelblättchen
- 1 EL Puderzucker
- 1 EL Schokostreusel

Zubereitung:

Die Eier trennen. Eigelb und Zucker mit dem Handrührgerät (Schneebeesen) cremig schlagen. Die Mandeln, das Paniermehl und das Backpulver mischen und unter die Eigelbmasse rühren. Eiweiß steif schlagen und mit 50g Schokostreuseln unterheben.

Den Teig in die Springform streichen und im vorgeheizten Backofen (E-Herd 175°C/Umluft: 150°C) 35-40 Minuten backen. Abkühlen lassen.

Von dem Tortenboden einen etwa 1cm dünnen Deckel abschneiden und zerbröseln. Einen Tortenring (oder den Springformrand) um den Tortenboden schließen.

Die Sahne steif schlagen und dabei Sahnefestiger, Vanillin-Zucker und zum Schluss das Eiskaffee-Pulver einrieseln lassen. Mokka-Sahne auf den Tortenboden streichen. Mit den Teigbröseln bestreuen und ca. zwei Stunden kalt stellen.

Die Mandelblättchen in einer Pfanne ohne Fett rösten, herausnehmen und wieder auskühlen lassen. Die Torte mit Mandelblättchen, ein Esslöffel Schokostreuseln und Puderzucker verzieren.





Pfarrei St. Peter

Im Bibelgarten tut sich was

Noch hat das Wort „Bibelgarten“ für die Wiese im Garten der Kirche St. Suitbert keine Berechtigung. Aber nach vielen Planungen und Überlegungen geht es nun voran. Bereits vor fast drei Jahren entstand im Kirchortausschuss St. Suitbert in Hochlar die Idee, einen Teil des großen Kirchengartens zu nutzen und zu beleben. Das erste Projekt, das mit der eigenen Muskelkraft von ehrenamtlichen Helfern verwirklicht wurde, war der Bau einer doppelten Boulebahn. Diese kann von Gruppen und Einzelpersonen nach Anmeldung genutzt werden und erfreut sich wachsender Beliebtheit.



Aufstellen der Glasfenster aus der Suitbertkirche mit schwerem Gerät.



Schüler des Herwig-Blankertz-Kollegs mit ihrem Lehrer Carsten Lindner

Danach sollte ein Bibelgarten angelegt werden. Pfarreirat und Kirchenvorstand stimmten zu, hier mit der Bedingung, die sich die Beteiligten schon vorgenommen hatten, den Haushalt der Pfarrei St. Peter nicht zu belasten. Seitdem werden, wenn es sich anbietet, immer mal wieder Bibelgärten an anderen Orten angesehen, um Anregungen zur Gestaltung zu sammeln. Inzwischen hat sich ein kleines Team gebildet, das die Planung, die Koordination und die Rückmeldung in die Gremien übernimmt. Mit im Boot ist zurzeit auch eine Klasse des Herwig-Blankertz-Kollegs mit Schülern und Auszubildenden aus dem Gartenbau. Die jungen Leute haben im Unterricht verschiedene Pläne zur Gestaltung gezeichnet, die jetzt im Foyer der Kirche für alle Interessierten ausgehängt sind. Aus diesen Plänen werden die besten Ideen zu einem endgültigen Grundriss für den Bibelgarten zusammengestellt.

Zusätzlich beteiligt sich die Klasse an den ausführenden Arbeiten. Gerade wurden alte Wegplatten aufgenommen, mit weiteren ergänzt und gerade, ohne Stolperfallen, wieder verlegt. Eine harte und anstrengende Arbeit, denn jede Platte wiegt viele Kilos. Den fleißigen Helfern und ihrem Lehrer, Carsten Lindner, gilt schon heute ein großer Dank für den Einsatz.

Im nächsten Schritt werden Pflastersteine gelegt, die ein Labyrinth und den Mittelpunkt des Gartens bilden sollen. Viele Pflanzen, die in der Bibel vorkommen und sich auch in unseren Breitengraden wohlfühlen, werden gepflanzt und mit den passenden Bibelstellen gekennzeichnet. Aufgestellte Rosenbögen werden als Rankhilfe für Weinpflanzen genutzt. Die Rosen haben bereits einen anderen Platz: Schon im vergangenen Herbst wurden Glasfenster, die beim Umbau der Kirche ausgebaut wurden und Bilder von der Erschaffung der Welt zeigen, aufwändig an einer Garagenwand aufgestellt. Den Zwischenraum füllen rote Kletterrosen.

Und was passiert noch?

Viele Ideen sollen nach und nach verwirklicht werden: Eine kleine Wasserstelle soll geschaffen werden, vielleicht ein angedeuteter Brunnen; die Geschichte von Moses wird nachvollziehbar sein, von der Rettung aus dem Schilfkorbchen bis zu den Zehn Geboten; weitere Stellen aus der Bibel können nachempfunden werden; ein Engel findet seinen Platz; das Team der Kita St. Suitbert freut

sich mit den Kindern schon auf die Gestaltung eines eigenen Beetes; Hochbeete als Weide geflochten entstehen; eine Fischskulptur wird auf einem hohen Baumstamm montiert und weist schon von weitem den Weg. Eine aussagekräftige Beschilderung wird angebracht, Bänke werden aufgestellt und laden zur Ruhe ein. Der Bibelgarten kann sich ständig weiter entwickeln und immer wieder durch neue Themen ergänzt werden.

Und wie soll der Bibelgarten genutzt werden?

Allen Interessierten ist der Garten frei zugänglich. Gruppen und Einzelpersonen können auch eine Führung erhalten. Außerdem soll dorthin zu Andachten, Meditationen und Gebeten eingeladen werden. Das angelegte Labyrinth, das dem von Chartre nachempfunden sein wird, bietet weitere Möglichkeiten.

Wann wird der Bibelgarten fertiggestellt sein?

Das Team hofft, dass die Gestaltung bis zum Herbst so weit abgeschlossen ist, dass sich ein erster Besuch lohnt.

Wo wird noch Hilfe gebraucht?

Wie schon erwähnt, ist es ein Ziel des Kirchortausschusses, den Haushalt der Pfarrei nicht zu belasten. Deshalb finden bereits kleinere Veranstaltungen, wie ein Apfelfest oder Grillabende im Sommer statt.

Der Erlös kommt dem Bibelgarten zugute. Daneben sind auch Spenden willkommen, die im Pfarrbüro St. Suitbert abgegeben oder auf das Gemeindepfandkonto DE73 4265 0150 0009 0019 563 eingezahlt werden können. Dazu können Spendenquittungen ausgestellt werden.

Mindestens ebenso wichtig ist die aktive Unterstützung. Gerade werden kundige Helfer gesucht, die bei der Verlegung des Labyrinths mit Pflastersteinen behilflich sind. Daran werden sich laufend Pflanzaktionen anschließen und auch für die regelmäßige Instandhaltung wie Unkrautjäten, Sträucher schneiden, Neupflanzungen und Pflanzenaustausch sind Freiwillige jederzeit herzlich willkommen.

■ Der Öffentlichkeitsausschuss

Info:

Wer sich näher informieren möchte, kann sich jederzeit an das Planungsteam wenden: Bernd Seidensticker, Claudia Schulte Sasse, Ulf Schievelbusch und Monika Winkelmann, T. 1 73 21.

Die Kinderseite



Liebe Erdlinge!

Ihr habt ganz schön viele Feiertage, aber diese HIMMELFAHRT gefällt mir besonders! 40 Tage nach Ostern macht sich Jesus Richtung Himmel auf. Dieser coole Typ hebt ab. Ein roter Umhang wird in der Geschichte leider nicht erwähnt, aber der ist bei solchen Aktionen Standard.

☉ Wo finde ich den Himmel im Routenplaner? Ich habe den Himmel in meinem Routenplaner und

bei Google-Maps eingegeben. Ohne Erfolg. Dann fand ich heraus, dass in der Erzählung nicht der Wetterhimmel gemeint ist. Der Himmel ist ein Symbol, KEIN ORT. So wie das rote Herz für die Liebe steht. Der Himmel ist dort, wo man Gott nahe ist. Dieser Ort kann überall sein.

☉ Die Engländer haben es einfacher!

Wäre ich in England gelandet, hätte ich es gleich verstanden. Im Englischen gibt es zwei Worte für Himmel: „heaven“



steht für den Himmel, in dem wir Gott spüren, während „sky“ den Himmel mit all den Wolken - aus denen es regnet und schneit - bezeichnet.

☉ Mit dem Bolterwagen zum Stausee statt in den Himmel fahren?

Himmelfahrt bin ich eingeladen. Ich soll mit einem Holzkasten auf Rädern

und Getränken spazieren gehen?! Das machen die männlichen Menschen schon seit dem Mittelalter. Verrückt! Ich fragte mich, warum ...

☉ Der erste Vatertag
Schon vor 500 Jahren war die Lauferei üblich. Am Anfang waren die Bittprozessionen eine gute Sache, so wie heute Demonstrationen. Ursprünglich beteten die Männer, die durch Wald und Flur wanderten, vor dem Himmelfahrtsfest in Feldkapellen für eine gute Ernte. Doch schnell verkamen die gut gemeinten Umzüge zu Ausflügen, bei denen der Alkohol eine große Rolle spielte.



Gewinnmaximierung auf Kosten von 360 Arbeitsplätzen

Ball Corporation beabsichtigt, in Kürze das Dosenwerk in Recklinghausen schließen

Wer sich auf den Weg zur Betriebsrätin Christa Krajka (Foto unten) ins Dosenwerk in Recklinghausen macht, hat unweigerlich ein Schild mit der Aufschrift „Werkskrisenmanagement“ zu passieren. Das Schild gehört eigentlich zur Arbeitssicherheitsausstattung des Werkes. Die Aufschrift hat seit Anfang März nun eine neue, beißende Bedeutung! Da verkündete nämlich der Werkseigentümer, die Ball Corporation (Colorado/USA), das Werk zum 31. Juli zu schließen.



Die Ball Corporation ist ein US-amerikanischer Mischkonzern. Das Unternehmen ist weltweit der größte Hersteller von Getränkedosen und beschäftigt 18700 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in fünf Kontinenten. Im Februar 2015 wurde angekündigt, den Konkurrenten Rexam zu übernehmen. Durch die Großfusion beabsichtigt der Konzern, nach drei Jahren jährlich über 300 Mio. Dollar einzusparen. Der Kaufpreis soll bei 6,1 Mrd. Dollar gelegen haben. Zuvor beherrschten Rexam und Ball den Getränkedosenmarkt jeweils mit einem Anteil von mehr als 20 Prozent. Durch die Rexam-Übernahme wäre ein sehr hoher Marktanteil in Europa erreicht worden, sicherlich mit der Gefahr eines Preisdiktats für Verbraucher. Daher hatte die EU im Juni 2016 aus Gründen des Verbraucherschutzes wettbewerbsrechtliche Auflagen für den Deal erteilt. Ball signalisierte darauf hin, nach der Übernahme von Rexam zwölf Produktionsstätten in Europa abzustoßen, davon vier in Deutschland.

Die nun beabsichtigte Werksschließung ist für die Beschäftigten in Recklinghausen ein Schock aus heiterem Himmel. Die Vorsitzende des Betriebsrats in Recklinghausen Christa Krajka ist fassungslos. Das Werk und der Konzern hätten stets schwarze Zahlen geschrieben, sagt sie: „Das ist einfach Gewinnmaximierung und die Willkür des Konzerns auf Kosten von 360 Arbeitsplätzen.“

Der Recklinghäuser Wirtschaftswissenschaftler Professor Dr. Heinz-Josef Bontrup hat dem Betriebsrat seine Unterstützung zugesagt und befasst sich derzeit u.a. auch mit den erteilten Auflagen der EU-Kommission zur damaligen Fusion. Bislang sind die Gründe für die angestrebte Betriebsschließung für Christa Krajka nicht nachvollziehbar, da das Werk kontinuierlich gute Arbeit geleistet habe. Die in englischer Sprache vorliegenden EU-Auflagen sind für sie noch ein Buch mit sieben Siegeln: „Wir wissen noch nicht, was dort detailliert drin steht“, beschreibt sie ihre Ratlosigkeit. 1994 kam die heute 58-jährige in den Betrieb. Zuerst war sie 13 Jahre in der Personalabteilung des Unternehmens tätig, bevor sie erstmalig 2002 zur Betriebsrätin gewählt wurde und 2007 den Betriebsratsvorsitz bekam. Sie kenne jedes Gesicht persönlich im Betrieb, berichtet sie. Nachdem ab 2013 schrittweise eine Reihe Kollegen in Rente gegangen seien, habe man viele dieser Stellen nachbesetzt unter anderem wurden auch ehemalige Leiharbeiter eingestellt. „Was sollen all diese Kollegen jetzt tun?“, fragt sie. Viele stünden mit der drohenden Werksschließung vor dem Aus. Vor allem diejenigen, die sich Kinderwunsch erfüllt haben und/oder sich Eigentum zugelegt haben. „Man kann dem Arbeitgeber nur noch ins Gewissen reden, seine Vorgehensweise ist unverantwortlich. Der Fehler liegt in der Politik. Da müssten die Gesetze angepasst werden“, beschreibt Christa Krajka ihre Einschätzung. Über 13900 Unterschriften gegen die Schließungspläne haben sie und ihre Leute sowie deren Freunde und Bekannte gesammelt. Bis zum 28. April lief eine Aktion für eine gemeinsame Petition zum Erhalt des Recklinghäuser Standortes. Christa Krajka freut sich über die Solidarität, die sie an vielen Stellen erfahren konnte.

■ Hans Hubbertz

Steckbrief Dr. Hans Hubbertz

- verwitwet, zwei Kinder
- Seit 1996 im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen als Industrie- und Sozialpfarrer
- 2000 Promotion





Pfarrerei Liebfrauen

Versöhnungstag der Erstkommunionkinder am Kirchort Liebfrauen

Im März waren die Kinder, die sich auf die Erstkommunion in der Liebfrauenkirche vorbereiten, zum Tag der Versöhnung eingeladen. Da krankheitsbedingt das Sakrament der Versöhnung im vergangenen Jahr nicht stattfinden konnte, waren die „ehemaligen“ Erstkommunion-Kinder ebenfalls dazu eingeladen worden.

Um 10 Uhr ging es dann stündlich mit einer kleinen Einführung los. Die Kinder hatten sich gruppenweise eingefunden und wurden von einer erwachsenen Person ihres Vertrauens begleitet. Nach der Einstimmung und kurzen Erklärungen konnten die Kinder an neun verschiedenen Stationen in der Liebfrauenkirche einen Versöhnungsparcours durchlaufen. Mit Hilfe eines Heftchens gingen die Jungen und Mädchen auf eine Entdeckungstour rund um das

Thema „Schuld und Vergebung“, dass ihnen einen anderen, altersentsprechenden Zugang zum Sakrament der Versöhnung ermöglichen sollte.

Mit kurzen Impulsen und Denkanstößen aus dem eigenen Leben und Verhalten, mit „Jesus-Geschichten“ und Bibelstellen sollte ein Nachdenken bei den Kindern und ihren Begleitpersonen angeregt werden. An jeder Station gab es einen kleinen Auftrag auszuführen, damit sie durch Aktionen unter anderem auch mit dem eigenen Körper das Thema individuell erfahren konnten. Zum Abschluss und als Erinnerungshilfe durften die Kinder von jeder Station einen passenden Gegenstand mitnehmen. Im Folgenden einige Beispiele aus den Angeboten:

- „eingebildet sein, nur auf mich schauen ...“
- „lügen ...“
- „mit Worten verletzen...“
- „anderen weh tun ...“
- „gierig sein ...“
- „über jemanden bestimmen wollen ...“
- „aus Wut etwas kaputt machen ...“
- „jemanden verraten ...“
- „Gottes Schöpfung vergessen ...“

Bei allen Gruppen war sehr beeindruckend, dass die Kinder nach kurzer Zeit in intensive Gespräche mit ihren Begleitpersonen eingestiegen waren und viele Erwachsene dem Vorbereitungsteam zurückmelde-ten, dass sie selbst sehr zum Nachdenken über ihr eigenes Verhalten angeregt wurden.

Am Ende des Parcours hatten die Kinder die Möglichkeit, in einem Gespräch mit einem Priester das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. Dieses Gespräch war freiwillig und fand in geschützter Atmosphäre statt.

Am darauffolgenden Sonntag fand dann wie gewohnt ein Familiengottesdienst statt – bei dem die ganze Gemeinde zusammen mit den Kommunionkindern das Fest der Versöhnung feierte!

Das Vorbereitungsteam bedankt sich bei der ehemaligen Pastoralreferentin Christine Brox für einen nachhaltigen, beeindruckenden Versöhnungsparcours, da viele ihrer Ideen in diesen Tag miteingeflossen sind.

■ Der Öffentlichkeitsausschuss

Save the date: Pfarrwallfahrt nach Dülmen, Heilig Kreuz am 2. Juli

Ganz nach dem Motto des Buches von Hape Kerkeling „Ich bin dann mal weg!“, der darin seine Erfahrungen auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostela aufgeschrieben hat, wollen wir uns als Pfarrei am Sonntag, 2. Juli auf den Weg machen. Die Wallfahrt führt uns zur Heilig-Kreuz-Kirche in Dülmen, wo die Selige Anna Katharina Emmerick ihr Grab hat. Das Motto unseres Wallfahrtstages lautet: „Unterwegs in eine neue Welt! Ich-Du-wir alle!“ An diesem Tag wollen wir als Pfarrei mit allen Kirchorten die gewohnten Wege verlassen und uns auf Neues einlassen. Das macht aber auch den Reiz eines Wallfahrtstages aus, wenn wir miteinander beten, feiern, sprechen und singen. Von daher wäre es sehr schön, wenn alle Generationen sich auf den Weg machen mit dem Bus, dem Privat-PKW, dem Zug, dem Fahrrad, zu Fuß (eine Teilstrecke). Zur Zeit sind wir noch in den Planungen für den Wallfahrtstag, werden aber bald konkrete Informationen geben können (in der wöchentlichen Publikation „die woche“ und auf der Homepage: liebfrauen-re.de).



Rechtspopulismus ist keine Alternative

kfd-Frauen wählen eine offene und solidarische Gesellschaft

Der Diözesanverband Münster der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) ruft seine Mitglieder und alle Frauen dazu auf, sich bei den anstehenden Landtags- und Bundestagswahlen zu beteiligen.

Hier der Aufruf im Wortlaut: Seit knapp 100 Jahren gibt es das Wahlrecht für Frauen in Deutschland – eine Errungenschaft, für die unsere Vorfahrinnen gekämpft haben. Die Teilnahme an demokratischen Wahlen ist für Frauen in vielen Teilen der Welt alles andere als selbstverständlich.

Als Frauenverband setzt sich die kfd ein für:

- ▶ gleichen Lohn für gleiche Arbeit
- ▶ gerechte Renten
- ▶ Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- ▶ Vielfalt der Lebensformen

Als christlicher Frauenverband wenden wir uns gegen Rassismus und Ausgrenzung und fordern Schutz

und Hilfe für Flüchtlinge.

Wir bekennen uns zu Europa und sind dankbar, dass wir durch den europäischen Zusammenschluss seit 1945 in Frieden leben konnten. Eine offene solidarische Gesellschaft, Grundrechte sowie Rechtsstaatlichkeit sind für uns nicht verhandelbar.

Die Bewahrung der Schöpfung ist ein zentrales Anliegen der kfd. Parteien, die den Klimawandel leugnen und sich für den Wiedereinstieg in die Kernenergie stark machen, sind für uns nicht wählbar.

Deshalb ruft die kfd dazu auf, demokratische Parteien zu wählen, die diese Ziele verfolgen.

Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch!

Diesem Aufruf schließt sich die geistREich-Redaktion natürlich an. Nehmen Sie am 14. Mai an der Landtagswahl teil. Jede Stimme zählt!



Manchmal hilft schon ein Pflaster

Aber nicht immer! Um im Notfall richtig helfen zu können, müssen Sie Ihre Kenntnisse rund um die Erste Hilfe regelmäßig auffrischen.

**Die Kurse dazu
gibt's bei uns:
www.malteser-kurse.de
Tel. 023 61 - 24100 60**



 **Malteser**
...weil Nähe zählt.



Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

MITTWOCH, 3. MAI

Seniorenmesse mit anssl. Kaffeetrinken im Gemein-dehaus
15:00 Uhr, Heilige Familie

Treffpunkt auf dem Ostfriedhof
15:00 Uhr bis 17:00 Uhr, Liebfrauen, Trauerhalle/Ostfriedhof

RE-spekt-Café
15:00 Uhr bis 17:00 Uhr, Gasthaus-Forum

Meditativer Frauengottesdienst. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum Austausch bei einem Glas Wasser oder Wein vor der Orgelbühne.
20:00 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 4. MAI

Frühlingsfest der kfd
15:00 Uhr, St. Joseph, Katheva

Maiandacht
18:00 Uhr, St. Paul

FREITAG, 5. MAI

Frauenmesse mit anssl. Frühstück
8:00 Uhr, St. Gertrudis

Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag
8:15 Uhr, St. Suitbert

Maiandacht
18:00 Uhr, St. Barbara

SAMSTAG, 6. MAI

Pilgern im Pott, Der Pilgerweg geht ab Gastkirche um 09.30 Uhr los. Eine eigene Anmeldung ist nicht notwendig: einfach mit ein wenig Verpflegung und festem Schuhwerk sich einfinden. Die Rückkehr ist jeweils am frühen Nachmittag.
9:30 Uhr, Gastkirche

Internationale Orgelmatinee, Dr. Frantisek Vanicek, Tschechische Republik
12:05 Uhr, St. Peter

Probieraktion, Jeweils um 15.00 Uhr und 18.00 Uhr stellen einige Mitarbeiterinnen den Kunden des Weltladens ihre Lieblingsprodukte vor. Neben Informationen über Herkunft und Herstellung der Fair gehandelten Waren gibt es auch die Möglichkeit zum Probieren.
15:00 Uhr, Gasthaus, Eine-Welt-Laden

Flucht und Integration, der andere Gottesdienst
18:00 Uhr, Gastkirche

Gemeinsame Eucharistiefeier zu Beginn des Marienmonats Mai in der Kirche St. Gertrudis und anssl. frohes Beisammensein
18:30 Uhr, St. Gertrudis

SONNTAG, 7. MAI

Heilige Messe, anssl. Sonntagscafe, Der Erlös ist für die Jugendfreizeit bestimmt.
9:30 Uhr, St. Joseph

Feier der Heiligen Erstkommunion
10:30 Uhr, Liebfrauen

Heilige Messe/Josef Schutzfest
11:00 Uhr, St. Marien

Lilliputlob
11:00 Uhr, Gastkirche

Maiandacht an der Kapelle
16:00 Uhr, Berghausen/Röllinghausen

Bußandacht der Firmlinge
17:30 Uhr, Heilige Familie

Taize-Gottesdienst
18:00 Uhr, Gastkirche

Maiandacht
18:00 Uhr, Heilig Geist

Maiandacht in Speckhorns Gärten
18:00 Uhr, Heilige Familie, Hof Bernemann, Kühlstr. 7

Maiandacht
18:00 Uhr, St. Franziskus oder Klostersgarten

Maiandacht
18:00 Uhr, St. Peter

MONTAG, 8. MAI

Frauenmesse, anssl. Frühstück im Pfarrheim
8:30 Uhr, St. Johannes

Frauengemeinschaftsmesse kfd
9:00 Uhr, Heilig Kreuz

Dankgottesdienst – Erstkommunion
9:00 Uhr, Liebfrauen

Cafe „B“, Begegnung für Interessierte im Pfarrheim
15:00 Uhr, St. Johannes

Maiandacht
18:00 Uhr, Marienbild in der Kettlersiedlung, bei Regen in der Kirche St. Markus, für Sitzplätze ist gesorgt

DIENSTAG, 9. MAI

Wortgottesfeier der kfd, anssl. Gespräch im Paulushaus
9:00 Uhr, St. Paul

Maiandacht der kfd
15:00 Uhr, St. Johannes

Ü60 Senioren: Maiandacht im Zisterzienserkloster Stiepel
15:00 Uhr, St. Paul

Interreligiöses Friedengebet der Frauert
15:30 Uhr, Synagoge am Polizeipräsidium Westerholter Weg

Maiandacht
18:30 Uhr, St. Suitbert

MITTWOCH, 10. MAI

Eucharistiefeier mit integriertem Marienlob
9:00 Uhr, St. Petrus Canisius

Offener Frühstückstreff
9:00 Uhr bis 11:00 Uhr, St. Joseph, Katheva

Krankenmesse mit Krankensalbung
10:30 Uhr, St. Elisabeth

Maiandacht der Kolpingfamilie
20:00 Uhr, St. Johannes, Hof Klaas, Sachsenstr.

DONNERSTAG, 11. MAI

Radtour mit der kfd
14:00 Uhr, St. Elisabeth, Treffpunkt ist am Steak-House Börste Ecke Franz-Bracht-Straße und Börster Weg

Seniorenmesse, anssl. Kaffeetrinken im Katheva
15:00 Uhr, St. Joseph

Bingo mit Heike (kfd)
15:00 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Maiandacht der Seniorengemeinschaft
15:30 Uhr, St. Johannes, Altenheim

Maiandacht, gestaltet von den Oberschleslern
18:00 Uhr, St. Paul

FREITAG, 12. MAI

Maiandacht der kfd mit der Frauunion
15:00 Uhr, St. Barbara

Wortgottesfeier zum Abschied der Schulkinder der KiTa St. Suitbert
16:30 Uhr, St. Suitbert

Maiandacht der kfd, anssl. Begegnung im Pfarrzentrum
17:00 Uhr, St. Marien

SAMSTAG, 13. MAI

Kleiner Bücherbasar
10:00 Uhr, Gasthaus

Abendmesse mit musikalischem Akzent, Susanne Hochscheid, Blockflöte
18:15 Uhr, St. Peter

Gottesdienst der italienischen Gemeinde
18:30 Uhr, St. Elisabeth

SONNTAG, 14. MAI

Feier der Heiligen Erstkommunion
10:00 Uhr, St. Michael

Feier der Heiligen Erstkommunion
10:30 Uhr, St. Johannes

Familiengottesdienst
11:00 Uhr, St. Marien

Nach dem Hochamt Verkauf Fairer Rosen anlässlich des Muttertages, Erlös für die Messdienerarbeit
11:00 Uhr, St. Peter

Heilige Messe mit Kinderkirche
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Familiengottesdienst
11:30 Uhr, St. Suitbert

Kirche und Familie (zum Muttertag), Beginn mit Andacht in der Kirche, anschließend herzliche Einladung zum Beisammensein
16:00 Uhr, Herz Jesu

Maiandacht
18:00 Uhr, Heilig Geist

Maiandacht
18:00 Uhr, St. Peter

Offener Pilgertreff
19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

MONTAG, 15. MAI

Dankgottesdienst – Erstkommunion
9:00 Uhr, St. Johannes

Frauen treffen sich: bei Langenkamp zum Spaziergang durch Hohenhorst
15:00 Uhr, St. Gertrudis, Treffpunkt Hohenhorster Weg

Maiandacht
18:00 Uhr, Marienbild in der Kettlersiedlung, bei Regen in der Kirche St. Markus, für Sitzplätze ist gesorgt

DIENSTAG, 16. MAI

Maiandacht der kfd
15:00 Uhr, St. Suitbert, Bildstock in der Bauerschaft

Kaffeetrinken der kfd
15:45 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Grillabend des Hobby- und Freizeitclubs
18:00 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Maiandacht
18:00 Uhr, St. Johannes

MITTWOCH, 17. MAI

Maiandacht mit integriertem Marienlob
9:00 Uhr, St. Petrus Canisius

Seniorenmesse mit anssl. Kaffeetrinken im Gemein-dehaus
15:00 Uhr, Heilige Familie

Frauentreff, Ausflug zu Theos Farm
19:30 Uhr, Theos Farm, Börster Grenzweg 56, Oer-Erkenschwick

DONNERSTAG, 18. MAI

Wortgottesfeier der kfd
8:30 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Maiandacht
18:00 Uhr, St. Paul

FREITAG, 19. MAI

Maiandacht
18:00 Uhr, St. Barbara

Die nächste Ausgabe von „geistREich“
erscheint am: 7. Juni 2017

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Andrea Altrogge

023 65 / 107 - 12 08 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

SAMSTAG, 20. MAI

Treffpunkt auf dem Ostfriedhof

10:00 Uhr bis 12:00 Uhr, Liebfrauen. Trauerhalle/Ostfriedhof

Tauferneuerung der Erstkommunionkinder

17:00 Uhr, St. Franziskus

Abendmesse mit musikalischem Akzent, Mädchenchor am Essener Dom; Prof. R. Wippermann, Leitung

18.15 Uhr, St. Peter

Tauferneuerung der Erstkommunionkinder aus St. Paul u. St. Suitbert

19:30 Uhr, St. Paul

Atempause „Taizé“, besinnliche Texte und Lieder im Chorraum

20:00 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 21. MAI

Erstkommunionfeier

9:30 Uhr, St. Franziskus

Erstkommunionfeier

10:30 Uhr, St. Marien

Feier der Heiligen Erstkommunion

10:30 Uhr, St. Johannes

Wortgottesdienst für Kleinkinder

10:30 Uhr, St. Johannes

Erstkommunion der Kinder aus St. Paul u. St. Suitbert

11:30 Uhr, St. Paul

Stehcafe auf dem Kirchplatz (nach der Messe), Der Erlös ist für die Jugendfreizeit bestimmt.

12:00 Uhr, St. Antonius

Heilige Messe in polnischer Sprache

14:00 Uhr, St. Marien

Frühlingscafe, Kabangwe Kreis

15:00 Uhr, St. Barbara

Maiandacht

15:00 Uhr, Heilig Geist

Areopray-Gottesdienst

18:00 Uhr, St. Franziskus

Maiandacht

18:00 Uhr, St. Peter

MONTAG, 22. MAI

Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder aus St. Katharina

9:00 Uhr, St. Paul

Dankgottesdienst – Erstkommunion

9:00 Uhr, St. Barbara

Dankgottesdienst – Erstkommunion

9:00 Uhr, Heilig Geist

Dankgottesdienst für die Kommunionkinder, anschl. Frühstück im Pfarrzentrum

9:30 Uhr, St. Marien

Musikschulkonzert, es musizieren Schüler der städtischen Musikschule, Leitung: Herr Kloyer

16:30 Uhr, St. Elisabeth

Maiandacht

18:00 Uhr, Marienbild in der Kettelersiedlung, bei Regen in der Kirche St. Markus, für Sitzplätze ist gesorgt

Meditatives Tanzen

20:00 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 23. MAI

Maiandacht

15:00 Uhr, St. Suitbert

Seniorentreff

15:45 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

KAB: Maiandacht mit Kolping Zentral mit Masingen und Beisammensein

18:00 Uhr, St. Paul, Kapelle der Maristen/Schulhof der Maristen

Maiandacht

18:00 Uhr, St. Johannes

MITTWOCH, 24. MAI

Vorabendmesse zu Christi Himmelfahrt

17:00 Uhr, St. Antonius

Tauferneuerungsfeier der Erstkommunionkinder

19:30 Uhr, St. Peter



WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT

- Allgemein-, Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie/Neurologie
- Palliativmedizin
- Innere/Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- HNO
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochirurgisch-Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- salvea TheraNet
- Kurzzeit- u. Tagespflege
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekonline.de
info@ekonline.de



ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN





Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

DONNERSTAG, 25. MAI

Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt
9:45 Uhr, St. Markus

Erstkommunionfeier
10:00 Uhr, St. Gertrudis

Erstkommunionfeier
10:00 Uhr, St. Antonius

Heilige Messe zum Hochfest Christi Himmelfahrt
18:00 Uhr, St. Franziskus

Feier der Erstkommunion, mitgestaltet von den Roncalispätzen und dem Jugendchor „Crescendo“
11:00 Uhr, St. Peter

Heilige Messe zum Hochfest Christi Himmelfahrt
11:30 Uhr, St. Paul

FREITAG, 26. MAI

Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder
9:30 Uhr, St. Antonius

Seniorenmesse
16:00 Uhr, St. Suitbert, Seniorenzentrum Hohbrink

Maiandacht
18:00 Uhr, St. Barbara

SAMSTAG, 27. MAI

Taufenerungsfeier der Kommunionkinder
18:00 Uhr, Heilige Familie

Orgelmusik von Olivier Messiaen (Ascension), Thorsten Maus, Orgel
18:15 Uhr, St. Peter

Taufenerungsfeier der Erstkommunionkinder
19:30 Uhr, St. Elisabeth

SONNTAG, 28. MAI

Orgelmusik von Olivier Messiaen (Ascension), Thorsten Maus, Orgel
8:30 Uhr, St. Peter

Erstkommunionfeier
9:30 Uhr, Heilige Familie

Orgelmusik von Olivier Messiaen (Ascension), Thorsten Maus, Orgel
11:00 Uhr, St. Peter

Feier der Erstkommunion, mitgestaltet von den Roncalispätzen und dem Jugendchor „Crescendo“
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Wortgottesfeier „Junge Kirche“
11:30 Uhr, St. Suitbert

„Der etwas andere Gottesdienst“, zum Thema: „Leichtes Gepäck“. Anschließend laden wir zu Knabberereien mit Wein und Wasser herzlich ein.
18:00 Uhr, St. Markus

Maiandacht
18:00 Uhr, St. Franziskus oder Klostergarten

Maiandacht
18:00 Uhr, Heilig Geist

Maiandacht
18:00 Uhr, St. Peter

MONTAG, 29. MAI

Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder
9:00 Uhr, St. Peter

Maiandacht
18:00 Uhr, Marienbild in der Kettlersiedlung, bei Regen in der Kirche St. Markus, für Sitzplätze ist gesorgt

Fraugemeinschaftsmesse, anschl. Treffen im Katheva
9:30 Uhr, St. Joseph

Festliche Maiandacht der Senioren in der Kirche, anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim
15:00 Uhr, St. Johannes

Fahrt zum Schlosspark Herten des Hobby- und Freizeitclubs
16:00 Uhr, ab St. Suitbert, Suitbert-Platz

Maiandacht
18:30 Uhr, St. Suitbert

MITTWOCH, 31. MAI

Frauenmesse
9:00 Uhr, St. Suitbert

Eucharistiefeier mit integriertem Marienlob
9:00 Uhr, St. Petrus Canisius

Cafe St. Franziskus
15:00 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

KFD: Wie leben Frauen in der Stadt im 16. Jahrhundert (z.Zt. der Reformation)
15:00 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Unterwegs mit Frauenblick, im Rahmen der Veranstaltungen für Frauen laden Susanne Marquardt und Sr. Judith Kohorst von der Gastkirche am Mittwoch, 31. Mai um 19.00 Uhr unter dem Motto „Unterwegs mit Frauenblick“ interessierte Frauen zu einem spirituellen Stadtgang durch die Innenstadt ein. An unterschiedlichen Stationen werden historische und aktuelle Lebensthemen von Frauen aufgegriffen und mit Texten, Gedichten und Geschichten in Beziehung gesetzt. Treffpunkt für den Stadtgang ist die Gastkirche, alle Teilnehmerinnen sind abschließend zu einem Imbiss bei Brot, Wein und Käse ins Gasthaus eingeladen.
19:00 Uhr, Gastkirche

FREITAG, 2. JUNI

Frauenmesse mit anschl. Frühstück
8:00 Uhr, St. Gertrudis

Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag
8:15 Uhr, St. Suitbert

SAMSTAG, 3. JUNI

Internationale Orgelmatinee, Thorsten Maus, Orgel (Bach, Mussorgsky)
12:05 Uhr, St. Peter

Vorabendmesse zu Pfingsten
17:00 Uhr, St. Antonius

Pfingstgottesdienst „Begeistert-1000 Jahre und noch mehr“, Nach dem Gottesdienst ist ein buntes Zusammensein auf dem Platz der Gastkirche. Wo auch wieder ein brasilianisches Abendessen (Mit-bring-Buffer) wartet neben Musik, Gesang und Tanz. Das Pfingstfest nimmt in diesem Jahr die tausendjährige Erwähnung Recklinghausens mit in die Überschrift: „Begeistert – 1000 Jahre und noch mehr“
18:00 Uhr, Gymnasialkirche Petrinum

Abendmesse mit musikalischem Akzent, Gregorianischer Choral zu Pfingsten; Choralschola St. Peter
18:15 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 4. JUNI

Gottesdienst zu Pfingstsonntag
9:45 Uhr, St. Markus

Heilige Messe zum Hochfest Pfingsten
10:00 Uhr, St. Franziskus

Stehcafe (im Anschluss an die Messe), Der Erlös ist für die Jugendfreizeit bestimmt.
10:30 Uhr, Herz Jesu

Lilliputlob
11:00 Uhr, Gastkirche

Pfingsten Hochamt, Tilman Stoye, Posaune; Th. Maus, Orgel
11:00 Uhr, St. Peter

Festgottesdienst zu Pfingsten
11:00 Uhr, St. Antonius

Heilige Messe zum Hochfest Pfingsten
11:30 Uhr, St. Paul

MONTAG, 5. JUNI

Gottesdienst zu Pfingstmontag
9:45 Uhr, St. Markus

Heilige Messe zu Pfingstmontag
10:00 Uhr, St. Franziskus

Ökumenischer Gottesdienst
10:30 Uhr, St. Johannes

Ökumenischer Gottesdienst
10:30 Uhr, St. Petrus Canisius

Festgottesdienst zu Pfingsten
11:00 Uhr, St. Antonius

Heilige Messe zu Pfingstmontag
11:30 Uhr, St. Paul

DIENSTAG, 6. JUNI

kfd-Gemeinschaftsmesse, anschl. Frühstück im Gemeindehaus
8:30 Uhr, St. Markus

Wortgottesfeier der kfd, anschl. Frühstück
9:00 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Offener Treff für Senioren
15:00 Uhr, St. Peter, Petrushaus

MITTWOCH, 7. JUNI

Treffpunkt auf dem Ostfriedhof
15:00 Uhr bis 17:00 Uhr, Liebfrauen, Trauerhalle/Ostfriedhof

Meditativer Frauengottesdienst. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum Austausch bei einem Glas Wasser oder Wein vor der Orgelbühne.
20:00 Uhr, St. Elisabeth

Jetzt kostenlos Ihre Hörgeräte prüfen lassen!

Kostenloser Check Ihrer Hörgeräte, auch wenn Sie Ihre Hörgeräte nicht bei uns gekauft haben.

- Funktionsüberprüfung
- Professionelle Reinigung
- Ermittlung des Hörvermögens
- Optimierung der Hörgeräteeinstellung

auric Hörcenter Recklinghausen
GmbH & Co. KG
Kunibertstraße 37
45657 Recklinghausen
Telefon: (02361) 9 39 13 16
recklinghausen@auric-hoercenter.de

barrierefreies Parken
und ebenerdige Räumlichkeiten
www.auric-hoercenter.de



Hörakustikmeister Stefan Hoffart freut sich auf Ihren Besuch.



auric
HÖRGERÄTE

Elektroinstallation
Alarmanlagen
VERLOH
Alarm & Elektrotechnik

**Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik**



Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**



Stadtkomitee der Katholiken

Die Vorbereitung zur Erstkommunion hat sich sehr gewandelt

Geocaching – Erstkommunion – Abenteuerwochenende
Was passt nicht in diese Reihe? Der erste Impuls könnte lauten: Erstkommunion. Doch tatsächlich gehören diese drei Begriffe zusammen – zumindest in Recklinghausen. Denn die Vorbereitung zur Erstkommunion hat sich sehr gewandelt.

Menschen auf anderen Wegen kennen als noch vor zehn Jahren, geschweige denn vor 20 oder 30 Jahren. Außerdem kommuniziert man heute ganz anders als zu den Zeiten der Eltern und Großeltern. Dementsprechend hat sich die Vorbereitung gewandelt. Bibel-Geocaching ist eine neue Form, ebenso ein Abenteuerwochenende auf der Jugendburg Gemen oder auch die Feier der Liturgie in neuen Formen. Allerdings ist und bleibt

davon erhalten, was Jesus meint, indem er sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen“ und wenn er beim Abendmahl spricht: „Ich bin bei euch im Brot und im Wein.“

Die Erstkommunion bietet jedoch nicht nur für die Kinder einen tiefen Einblick in die Gemeinden, sondern auch für die Eltern. Sie sind an vielen Stellen in die Vorbereitung eingebunden. Manchmal ganz praktisch, indem sie Kuchen backen oder die Kirche schmücken. Ganz viele Mütter und Väter bringen sich inhaltlich in die Vorbereitung ein. Sie fungieren als Katechetinnen und Katecheten. Vielleicht sollte man besser sagen: als Paten. Denn sie begleiten die Kinder nicht nur, sondern sind zudem Vorbilder im Glauben. So sind es letztlich viele hundert Menschen, die sich in dieser Zeit aus Überzeugung Jahr für Jahr in der Kirche engagieren.

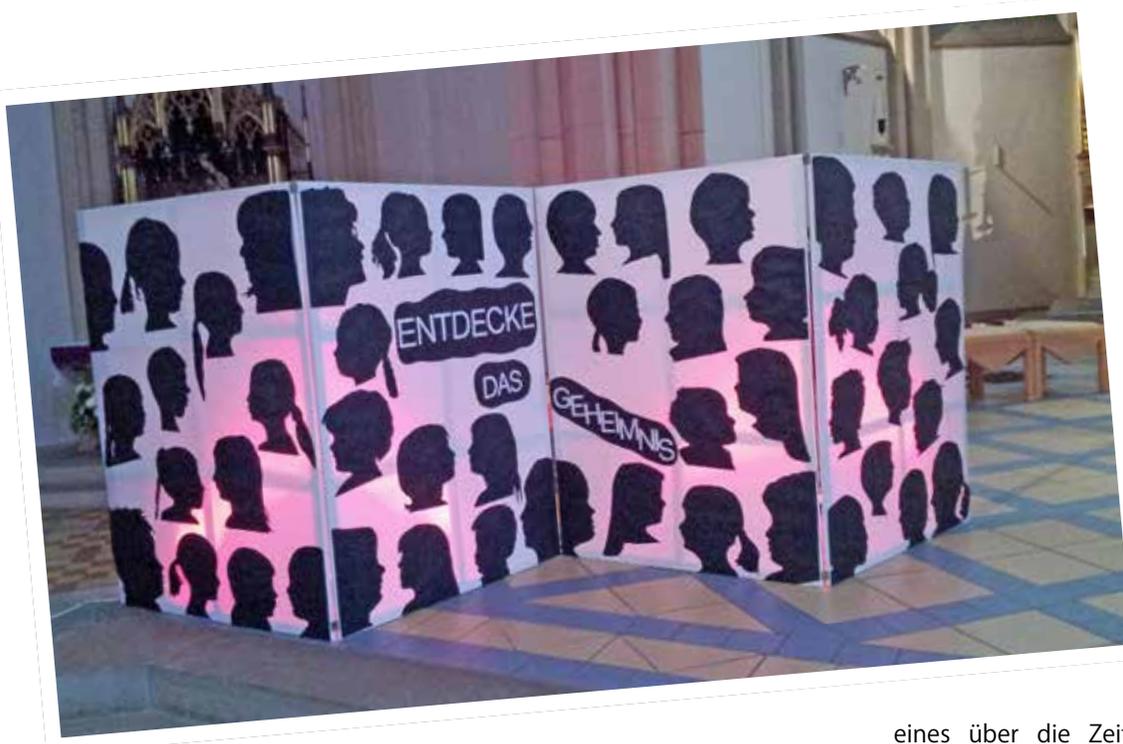
Auch wenn einige Stimmen nach der Erstkommunion lauten: „Bin ich froh, dass die Rennerei zur Kirche jetzt endlich ein Ende hat,“ so sind auch viele andere Stimmen zu hören, wie: „Schade, schön war’s!“ oder „Oh, schon zu Ende!“

Viele tauchen nach der Feier der Erstkommunion nicht mehr regelmäßig in den Gemeinden auf. Dennoch bin ich mir sicher, dass sich für alle diese Zeit gelohnt hat. Denn sie haben sicherlich gemerkt: Bei der Kirche nehmen die uns ernst. Da kann ich mal hingehen, wenn ich in der einen oder anderen Situation Bedarf habe.

Und ein weiteres Indiz gibt es: Viele Erstkommunionkinder halten den Kontakt zur Gemeinde, indem sie Messdienerinnen und Messdiener werden.

Also, was stimmt nicht in dieser Reihe zum Thema Erstkommunion: Freude – Erlebnis – alter Schuh?

■ **Angela Bulitta**



277 Mädchen und Jungen bereiten sich gerade in Recklinghausen auf die Erstkommunion vor. Nun kann man sagen: Im Vergleich zu früher hat auch die Anzahl der Erstkommunionkinder drastisch abgenommen. Sicherlich. Aber andersherum betrachtet: 277 Mädchen und Jungen nehmen freiwillig dieses Angebot der Kirche an. Denn nichts anderes ist heutzutage die Erstkommunion: Ein Angebot neben anderen. Dennoch ist es in vielen Familien – auch wenn der Glaube im sonstigen Leben keine besondere Rolle spielt – eine „Selbstverständlichkeit“, das Kind in der dritten Klasse zur Erstkommunion anzumelden. Es gehört einfach dazu.

Da sich die Zeiten stetig verändern, hat sich auch die Erstkommunionvorbereitung stark verändert. Es gibt eine große Vielfalt, auch hier in Recklinghausen. Wöchentliche Treffen, neue liturgische Elemente und ganz viele Aktionen, die die Lebendigkeit des Glaubens zum Ausdruck bringen, prägen die Vorbereitungszeit.

Zwar ist das zentrale Geschehen die Teilnahme an der Feier des Abendmahles das Ziel der Vorbereitung, aber auf dem Weg dorthin gilt es, Gott und Jesus Christus kennenzulernen. Heute lernen sich

eines über die Zeiten bestehen: Die Gemeinschaft. Es ist wichtig, dass die Kinder sehen: Ich bin nicht allein auf diesem Weg. Immer wieder gibt es Treffen, in denen die Kinder zusammenkommen und gemeinsam spielen, singen und beten können. Nur so können sie eine Ahnung



Keiner hat es etwas gewusst

Firma Ball/Rexam vor der Schließung: Geschichte einer persönlich Betroffenen



und Arbeit. Beide Kinder haben eine gute Ausbildung bekommen. „Müssen die Kinder jetzt für uns einstehen? Können wir in der Wohnung bleiben?“, fragt Frau G.. „Aber das Schlimmste für uns ist gar nicht das Geld. Mein Mann will Arbeit. Nichts tun – das ist so unvorstellbar.“ Manchmal versuchen die beiden das Dauerthema zu verdrängen. Geht aber nicht. „Man kann doch nicht die Leute einfach auf die Straße stellen und sagen: Seht zu!“

Es wird noch weitergearbeitet bei Ball/Rexam. Die Firma verkauft weiter ihre Produkte. Es wird Geld verdient dabei. „Trotzdem schließen die das Werk. Dürfen die das?“, fragt Frau G. Sie sorgt sich um ihren Mann – und weiß jetzt, was es heißt, arbeitslos zu werden. Da geht es um Geld und Lohn und noch viel mehr.

„Dürfen die das?“

■ Jürgen Quante

Abends, vor ein paar Wochen, rief die Tochter aus Münster an: „Warum hat der Papa nicht gesagt, dass das Werk zumacht?“ Sie hatte im Internet gelesen, was am nächsten Morgen in der Zeitung stand: Ball/Rexam, die Dosenfabrik in RE macht zum Sommer 2017 dicht!

„Das war, wie wenn man beim Arzt die schlimmste aller Diagnosen mit nach Hause nehmen muss“, erzählt Frau G. Wir haben uns zum Gespräch getroffen. Sie möchte nicht, dass ihr Name in der Zeitung steht. Ihr Mann arbeitet ja noch bei der Firma – und sie hat Angst, dass durch ihr Erzählen ihr Mann möglicherweise noch Nachteile hat beim Abwickeln der Arbeitsplätze. „Das war, wie wenn der Arzt sagt: Krebs“, sagt sie noch einmal. Ihr Mann hat nach dem Anruf der Tochter beim Schichtleiter angerufen und nachgefragt. „Ja, das stimmt“, war die

deprimierende Antwort. Keiner hat etwas gewusst. Das Werk arbeitet erfolgreich – mit schwarzen Zahlen. Im vergangenen Jahr erst war der englische Investor eingestiegen. Da schon gab es erste Sorgen, was das wohl zu bedeuten hätte. Aber die Firma arbeitete weiter, wirtschaftlich gesund – und „doch auch wegen der guten und fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, sagt Frau G.

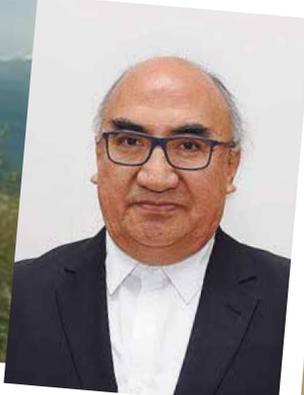
Seit dem Anruf der Tochter, seit der Nachricht, dass Ball in Recklinghausen schließt, ist alles anders bei Familie G. „Ich habe seitdem keine Nacht mehr geschlafen. Mein Mann ist über 50. Welche Chancen am Arbeitsmarkt hat man denn in dem Alter?“ Kein anderes Thema gibt es mehr zwischen ihnen. Angst vor der Zukunft. 1989 ist Familie G nach Recklinghausen gekommen. Aus dem Nichts haben sie sich eine Existenz aufgebaut, haben hier Heimat gefunden





Interreligiöses Friedensgebet der Frauen
 Jüdische Christliche Islamische Frauen laden ein!
 am Dienstag, 9. Mai um 15.30 Uhr
 Jüdische Kultusgemeinde Am Polizeipräsidium 3
 Anschl. Begegnung und Gespräch bei einem kleinen Imbiss. Um eine Spende für das Friedensdorf Oberhausen wird gebeten

?A donde vas, Guatemala? Wohin geht dein Weg, Guatemala?

Land der Hoffnungen, Chancen und Probleme
 Auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Frank Schwabe für Recklinghausen und dem Eine-Welt-Kreis St. Antonius besucht der guatemaltekeische Botschafter José Francisco Cali Tzay Recklinghausen.
Freitag, 26. Mai, 19 Uhr
 Pfarrheim St. Antonius, Antoniusstraße 14, 45663 Recklinghausen
 Veranstalter: Eine-Welt-Kreis St. Antonius

Die nächste **geistREich** erscheint am 7. Juni.

 Gemeinde	Leichtes Gepäck Thema	 für Erwachsene Gottesdienst
 Musik	 Kommunion	 Agape
Sonntag, 28.05. Datum	18:00 Uhrzeit	 Ort

Literaturgottesdienst für die ganze Familie

Lifdom

KIDS

Herzliche Einladung
So, 21. Mai 2017, 11 Uhr

im Gemeindezentrum Arche
 Nordseestraße 104 · 45665 Recklinghausen
 immer mit Musik von jungen Künstlern
 und dem Außerirdischen Logodor Tamtam

Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

A

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)

Herner Straße 8 · Haus der Diakonie · 45657 RE
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr

Altenheim St. Johannes

Lülfstraße 17 · 45665 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 84 12 www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG

Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Telefon 023 61 / 90 51 04-0 info@areopag-re.de · www.arenopag-re.de

B

Bahnhofsmission

Große-Perdekamp-Straße 3
Telefon 023 61 / 2 27 89 · Fax: 023 61 / 10 20 45
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH

Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Telefon 023 61 / 92 10 0
Fax 023 61 / 92 10 - 24 · www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)

Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags von 19 bis 21.30 Uhr
Telefon 01 70 / 638 80 99 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirckfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien-, & Lebensfragen

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 5 99 29
Fax 023 61 / 90 12 33 · www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

C

Caritasverband für die Stadt RE e.V.

Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Telefon 023 61 / 58 90 - 0
Fax 023 61 / 58 90 991 · www.caritas-recklinghausen.de

D

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.

Hohenzollernstraße 72 · Telefon 023 61 / 10 20 - 0

E

Eine-Welt-Laden

Steinstrasse 1 · Telefon 023 61 / 48 60 27
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH

Röntgenstraße 10, Telefon 023 61 / 6 01 - 0
www.ekononline.de
Krankenhausseelsorger: Pfarrer Mikulski / Pfarrer Bomers

F

Familienbildungsstätte

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Telefon 023 61 / 4 06 40 20
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

G

Gastkirche und Gasthaus

Heilig-Geist-Straße 7 · 45657 RE
Telefon 023 61 / 2 32 73
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder
Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr
tägl. 10-12 und 16-18 Uhr Gesprächsmöglichkeit
www.gastkirche.de

H

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.

Feldstraße 32 · 45661 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 6 09 3 - 0 · Fax 023 61 / 6 09 3 - 20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

K

Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 92 08 16
Fax 023 61 / 92 08 33 · www.kbw-recklinghausen.de
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen

Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · 48249 Dülmen
Telefon 025 94 / 89 42 00 · Fax: 025 94 / 89 42 0 - 77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

K

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.

Dekanat Recklinghausen über Irmgard Schenk
Telefon 023 61 - 256 55
info@kfd-dekanat-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus

Dorstener Straße 151 · Telefon 023 61 / 560
Krankenhausseelsorger: Pfr. Magarete Laarmann
Peter Bromkamp

Kolpingsfamilie RE Zentral

Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · 45659 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 2 88 84 · www.kolping-Recklinghausen.de

M

Malteser in Recklinghausen

Mühlenstr. 29 · Telefon 023 61 / 2 41 00 - 0
Fax 023 61 / 2 41 00 - 24

O

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE

Sauerbruchstraße 7 · Telefon 023 61 / 99 65 07
Fax 023 61 / 99 65 48 · Mail: schaefer@oealz.de

P

Pflege und Demenz, Beratungsstelle

Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 023 61 / 10 20 11

Prosper-Hospital gGmbH

Mühlenstraße 27 · Telefon 023 61 / 54 - 0 Kranken-
hausseelsorger: Pfarrer Jarck, W. Hülsmann
www.prosper-hospital.de

R

Raphael-Schule

Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Telefon 023 61 / 93 44 0 www.
raphael-schule.de

R

Recklinghäuser Tafel

Am Neumarkt 34 · Telefon 023 61 / 3 13 02
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten

Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Telefon 023 61 / 30 02 - 23 · Fax 023 61 / 30 02 50

S

Second-hand-shop

Dortmunderstr. 122b · Telefon 023 61 / 48 48 72
Ansprechpartnerin: Frau Bergmann
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 485 98 - 0
Fax 023 61 / 4 85 98 - 18 · www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 9 20 80 · Fax 023 61 / 92 08 29 Mail:
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de Kreisdekanats-
geschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 9 20 80 · Fax 023 61 / 92 08 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters

T

Telefonseelsorge Recklinghausen

Telefon 0800 - 111 0 111

W

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Telefon 023 61 / 3 02 95 - 29
- **Ambulant Betreutes Wohnen** - Wohnen für
Menschen mit Behinderungen
Telefon 023 61 / 3 02 95 - 28



Verstehen ist einfach.



sparkasse-re.de

Wenn man einen
Finanzpartner hat,
der die Region und
ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht





Der Schlusspunkt

360 ist eine wichtige Zahl für diesen Schlusspunkt.



Für ca. 360 Mitarbeiter/innen ist Ende Juli oder wenig später Schluss. Punkt. Schluss im Dosenwerk des US-Konzerns Ball in Recklinghausen. Das Werk schließt trotz guter Auftragslage. 360 plus Familienmitglieder sind betroffen. Ich versuche, mich in ihre seelische Situation hineinzusetzen: bitter, zukunftsverdrossen, ohnmächtig. Kühlen Kopf bewahren? Ich spüre in mir Empörung und Unverständnis über diese Schließung.

Und wie die dann übermittelt wurde: einfach unanständig. Man mag ja durchaus auch Chancen der Globalisierung sehen, hier aber ist ihr negativer Effekt voll durchgeschlagen.

Hochkonjunktur ist im Moment in Deutschland, der Arbeitsmarkt boomt, im Vest, im Emscher-Lippe-Raum sieht es anders aus: die Beendigung des Bergbaus mit den weiteren Folgen lassen diesen Boom nicht wirklich ankommen.

2013 ist eine andere wichtige Zahl. Im Jahr 2013 gab es zwei wichtige Appelle für die hiesige Arbeitsmarktsituation: den Vestischen Appell und den Stimberg-Appell. Einmal geht es um den öffentlich geförderten Arbeitsmarkt, den sozialen Arbeitsmarkt; im anderen Appell geht es um die Schaffung von verlässlichen neuen Arbeitsplätzen überhaupt, um die gesamte Situation zu verbessern, eben neue Jobs zu schaffen. Beides ist wichtig; die Appelle haben nicht von ihrer Aktualität verloren 2017! Die in bestimmten Teilen erfolgreiche Arbeitsmarktpolitik erreicht nicht die Menschen im verhärteten Kern der Langzeitarbeitslosigkeit.

Es gehe nicht überall gerecht zu in Deutschland, wobei großer Wohlstand herrsche, betonte Kardinal Reinhard Marx vor kurzem in einem Interview.

Trotz der an sich richtigen Idee des Forderns und Förderns bei dem Hartz-IV-

Gesetz ist immer noch eine zu hohe verfestigte Arbeitslosigkeit festzustellen.

Der zu niedrige Regelsatz kann nicht dazu dienen, den Menschen eine gerechte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu sichern.

Hilfe zur Selbsthilfe ist ein Prinzip der Katholischen Soziallehre. Eigenverantwortlich sollen die Menschen auch mit ihrer Arbeit ihr Leben menschenwürdig gestalten können. Dazu reichen die Arbeitsgelegenheiten des

Niedriglohnbereichs nicht aus. Langfristig gute Arbeitsplätze werden durch Investitionen und nicht durch Hartz-Gesetze geschaffen. Das Normalarbeitsverhältnis ist das Rückgrat der Gesellschaft und damit auch das Rückgrat der Freiheit. Durch seine Arbeit muss man am Ende mehr als das Nötigste zum Leben haben. Man muss auch am gesellschaftlichen Fortschritt teilhaben können. Wenn Ungleichheit ein bestimmtes verträgliches Maß übersteigt, ist der Zusammenhalt der Gesellschaft gefährdet.

In unserem Sozialstaat ist viel erreicht worden, ohne Zweifel. Statt von Gerechtigkeit im Singular ist von Gerechtigkeiten im Plural zu sprechen. In unterschiedlichen Zusammenhängen müssen wir sehr unterschiedliche Gerechtigkeitskonzepte nutzen. Die Befähigungsgerechtigkeit stellt die Möglichkeiten, die Potenziale jedes Menschen heraus. Jeder ist darauf angewiesen, dass bestimmte Grundbedingungen da sind, damit er seine Fähigkeiten entfalten kann. Die Bedingungen kann er nicht selbst herstellen. Da muss die Gesellschaft, der Staat, andere dafür sorgen, gerade im Bereich der Arbeitsmöglichkeiten.

Im Vest sind Menschen mit guten, sehr guten Potenzialen. Die Politik muss die Hemmnisse beseitigen, die diese Potenziale nicht zum Zuge kommen lassen.

In Festansprachen heißt es: Der Mensch steht im Mittelpunkt. Häufig müssen Menschen erfahren: Der Mensch ist Mittel. Punkt. Dann ist mit der Humanität Schluss. Punkt.

■ Weihbischof Dieter Geerlings

Steckbrief Dieter Geerlings

- Geboren 1947 in Emmerich/Ndrh.
- Priesterweihe 1973
- 1988 Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Münster, Domvikar, Geistl. Rat
- 2010 Titularbischof von Tacape und Weihbischof in Münster, Regionalbischof für die Region Coesfeld-Recklinghausen



PROSPER
HOSPITAL
Das Gesundheits-Zentrum



Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist mit seinen gut 530 Betten das größte Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege.

Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen

und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung. Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit.

Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf

www.prosper-hospital.de

Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.